

Mitarbeitergesundheit ist uns wichtig - oder nicht? Zur Umsetzung einer gesundheitsförderlichen Kultur im Betrieb

Die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) gilt hierzulande als ein erfolgversprechender Ansatz, lebensweltbezogen die Gesundheit im Erwachsenenalter zu fördern.^[1] BGF-Maßnahmen können dabei verhaltenorientiert (z. B. Walking, Entspannungskurse) oder verhältnisorientiert (z. B. Verbesserung des Betriebsklimas, gesunde Kantinenkost) sein. Als besonders vielversprechend gelten Konzepte, die beides kombinieren, die Gesundheit als fundamentalen Wert ansehen und diese in allen relevanten Bereichen des Betriebs auch „leben“. In diesem Beitrag soll untersucht werden, inwieweit hierzulande Betriebe aus Sicht der Mitarbeiter eine gesundheitsförderliche Kultur umsetzen. Hierzu wurden ältere Beschäftigte der Babyboomer Generation befragt, die eine besondere Zielgruppe für die BGF sind.

Wer wurde befragt?

Die Betriebskultur wurde anhand von Daten der repräsentativen lidA(leben in der Arbeit)-Studie 2018 untersucht. Teilnehmer der Befragung sind sozialversicherungspflichtige Beschäftigte der Geburtsjahrgänge 1959 und 1965 (damals 59 & 53 Jahre alt, insgesamt 3347 Personen).

Was wurde untersucht?

Die Teilnehmer wurden gefragt, inwieweit sie folgenden Aussagen zustimmen:

- „In dem Unternehmen, in dem ich arbeite, wird der Gesundheit der Mitarbeiter eine hohe Bedeutung beigemessen“
- „Mein direkter Vorgesetzter misst der Gesundheit der Mitarbeiter eine hohe Bedeutung bei“

Untersucht wurden Unterschiede in der Zustimmung zu diesen Aussagen nach Geschlecht, Bildung und Berufsgruppenzugehörigkeit. Das Bildungsniveau wurde anhand des höchsten schulischen und beruflichen Bildungsabschlusses in 3 Gruppen (hoch, mittel, gering) unterteilt.^[2] Die Zuteilung der Berufsgruppe erfolgte auf Basis der Klassifikation der Berufe 1988 (KldB 1988) und in Anlehnung an die Berufsklassifizierung der Bundesagentur für Arbeit (BA Statistik).^[3]

Beispiele für die Berufsgruppenzuteilung:

- Gesundheitsberufe: Krankenpflegefachkraft
- soziale, kulturelle Dienstleistungen (DL): Erzieher*in, Sozialarbeiter*in
- unternehmensbezogene DL: Büro-, Bankfachpersonal
- Gastgewerbe & Handel: Verkaufs-, Servicepersonal
- Bau- & Ausbauberufe: Maurer*in, Maler/Lackierer*in
- Fertigung & Produktion: Tischler*in, Fleischer*in
- Fertigungstechnische Berufe: Elektroinstallateur*in
- Verkehr & Logistik: Lagerverwalter*in, Fahrzeugführer*in

Den meisten Betrieben ist die Mitarbeiter-Gesundheit wichtig



7 von 10 Beschäftigten finden, dass ihr Betrieb der Mitarbeiter(MA)-Gesundheit eine hohe Bedeutung beimisst. Dass ihr Vorgesetzter dies tut, finden sogar 8 von 10 Beschäftigten.

Männer finden ihren Betrieb häufiger gesundheitsbewusst

Männer finden häufiger als Frauen, dass die Mitarbeiter(MA)-Gesundheit für ihrem Betrieb und für ihren direkten Vorgesetzten ein relevantes Thema ist. So stimmten 79 % von ihnen zu, dass ihr Betrieb der MA-Gesundheit eine hohe Bedeutung beimisst. Bei den Frauen stimmten 68 % diesem zu (Abb.1).

Bedeutung der MA-Gesundheit für Betriebe & Vorgesetzte - Bewertung von Männern und Frauen

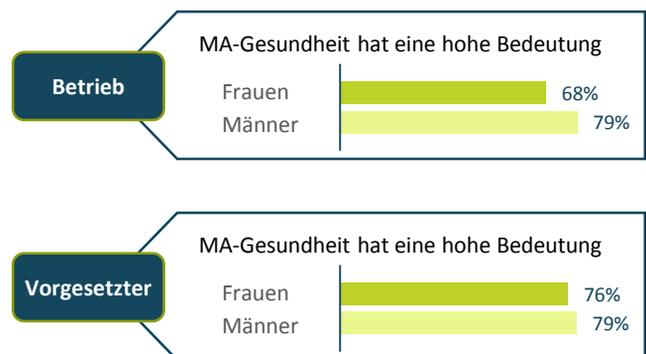
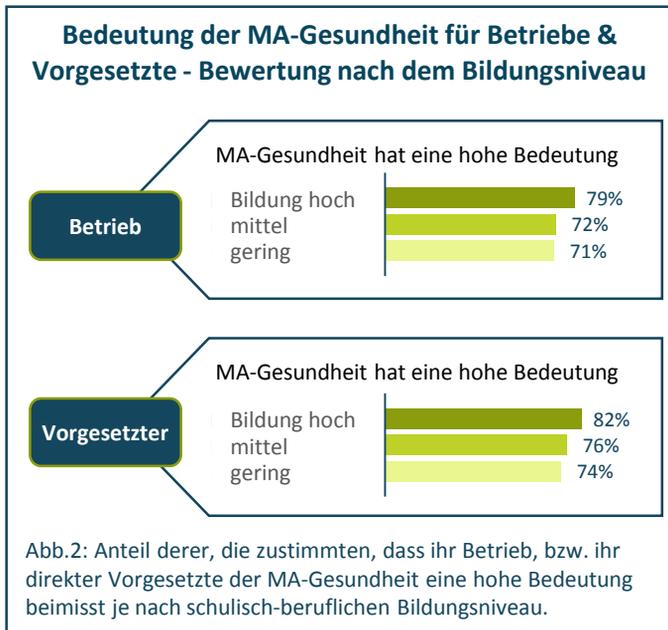


Abb.1: Anteil derer, die zustimmten, dass ihr Betrieb, bzw. ihr direkter Vorgesetzter der MA-Gesundheit eine hohe Bedeutung beimisst je nach Geschlecht.

Hochgebildete bewerten die Betriebe und Vorgesetzten als gesundheitsbewusster

Hochgebildete stimmten häufiger als die anderen zu, dass ihrem Betrieb und direkten Vorgesetzten die MA-Gesundheit wichtig ist (Abb.2).



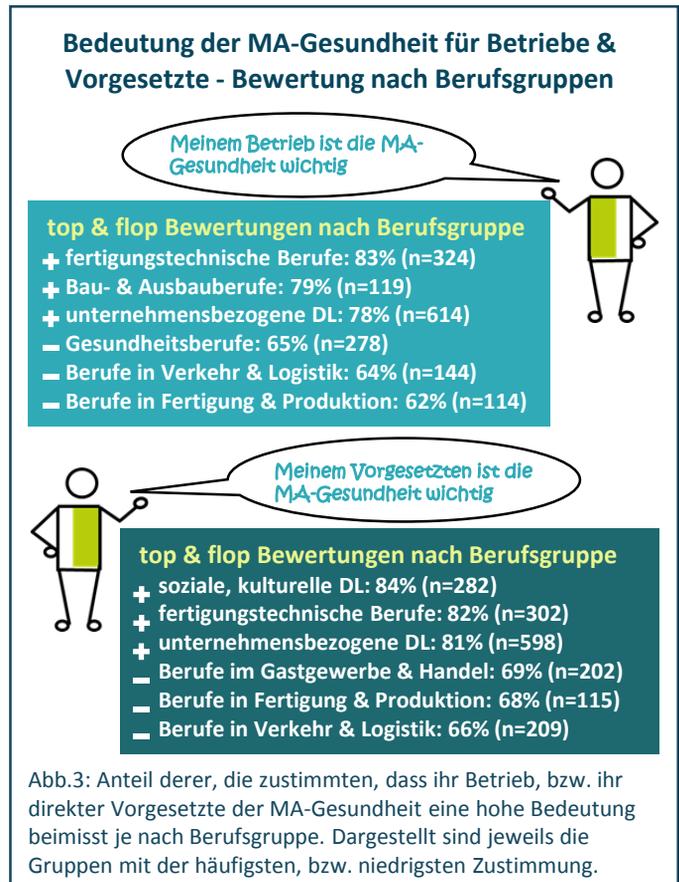
Verschiedene Meinungen zur betrieblichen Gesundheitskultur in den Berufsgruppen

Von den untersuchten Berufsgruppen finden am häufigsten MA in fertigungstechnischen Berufen, Bau- & Ausbauberufen und unternehmensbezogenen DL, dass ihrem Betrieb die MA-Gesundheit wichtig ist. Deutlich seltener finden das MA in Gesundheitsberufen, Fertigung & Produktion und Verkehr & Logistik (Abb.3). So stimmten z. B. 78 % der Bürofachkräfte zu, dass ihrem Betrieb die MA-Gesundheit wichtig ist, aber nur 67 % der Lagerverwalter*innen und 61 % der Krankenpflegefachkräfte.

Dass dem direkten Vorgesetzten die MA-Gesundheit wichtig ist, finden vor allem MA in fertigungstechnischen Berufen, sozialen & kulturellen DL und unternehmensbezogenen DL. Seltener stimmen MA in Berufen der Fertigung & Produktion, Verkehr & Logistik und Gastgewerbe & Handel dem zu (Abb.3). So finden z. B. 78 % der Sozialarbeiter*innen, dass ihrem Vorgesetzten die MA-Gesundheit wichtig ist, wohingegen nur 59 % der Verkäufer*innen dies so einschätzen.

Umsetzung einer gesundheitsförderlichen Betriebskultur – kurz und kompakt:

- Die Mehrheit der MA meint, dass ihrem Betrieb und Vorgesetzten die MA-Gesundheit wichtig ist.
- Männer und Hochgebildete finden ihren Betrieb und Vorgesetzten häufiger gesundheitsbewusst.
- Vergleichsweise häufig finden MA in fertigungstechnischen Berufen und unternehmensbezogenen DL, dass ihrem Betrieb und Vorgesetzten die MA-Gesundheit wichtig ist.



Fazit

Die meisten MA finden, dass ihrem Betrieb und Vorgesetzten die MA-Gesundheit wichtig ist. Gleichwohl fällt auf, dass gerade bekannte gesundheitliche Risikogruppen, wie geringer Gebildete, MA in Gesundheitsberufen und Verkehr & Logistik seltener finden, dass ihrem Betrieb bzw. Vorgesetzten die MA-Gesundheit wichtig ist. Die Gründe hierfür sind in weiteren Untersuchungen genauer zu prüfen.

Referenzen

- [1] Faller G (2018) Gesundheitswesen 80(03): 278-285. DOI: 10.1055/s-0042-100624
 [2] Jöckel et al. (1997) Messung und Quantifizierung soziographischer Merkmale in epidemiologischen Studien. DGEPiLeitlinien
 [3] Matthes et al. (2015) Berufssegmente und Berufssektoren auf Grundlage der KIdB 2010. Bundesagentur für Arbeit (BA) Statistik.

Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik
 Bergische Universität Wuppertal, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal
 Gefördert von der BARMER Krankenkasse
 Autoren: D Borchart, JB du Prel



www.lidA-studie.de
 www.arbwiss.uni-wuppertal.de